

SCHULE

Tierischer Zuwachs

Zwei bunte Otter schmücken seit September den Hinterhof der SCI:Gemeinschaftsschule in Repelen. Das Besondere daran: Sie wurden von den Schülerinnen und Schülern selbst gebaut!

Oskar und Olivia – so heißen die beiden Otter, die beim Kunstprojekt der Gemeinschaftsschule entstanden sind. 39 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 16 Jahren waren an dem Bau der Skulpturen beteiligt. Drei Wochen lang haben sie unter der Leitung der Künstlerin Nicole Peters aus Goch Zement und Estrich aufeinandergeschichtet, Mörtel aufgetragen und die Oberfläche mit Mosaiksteinen geschmückt.

Laura König, die gerade ihren Bundesfreiwilligendienst absolviert, sorgte sie für einen reibungslosen Ablauf des Projekts. Tatkräftige Unterstützung hatten sie dabei auch vom Hausmeister der Schule, Thomas Jenkes, und von drei Volunteers des SCI:Workcamps. Gemeinsam besorgten sie die notwendigen Materialien, motivierten

die Teilnehmenden bei anstrengenden oder eintönigen Arbeiten und sorgten mit Angeboten wie Batiken oder Volleyball für Abwechslung und die notwendigen Pausen.



Die Kinder arbeiteten gemeinsam mit der Künstlerin Nicole Peters an den Ottern.

Auch wenn die Motivation manchmal nachließ und der Zeitdruck am Ende groß war: Die Beteiligten blicken stolz auf das Ergebnis ihrer Arbeit. Und das kann sich mit einer Länge von über 6,5 Metern wirklich sehen lassen! Im September fand die feierliche Präsentation und

die Taufe des Otterpaares statt. Gerade für die Kinder, die in den klassischen Schulfächern eher leistungsschwach sind, aber hier mit ihren Leistungen beeindruckt haben, war dieser Abschluss sehr wichtig, erklärt Cornelia Mazur.

„Auf diese Weise werden diese Schülerinnen und Schüler in ihren Fähigkeiten bestärkt und erfahren Lob und Anerkennung, die sie im Schulalltag sonst nur selten bekommen.“

Oskar und Olivia wurden von den Schülerinnen und Schülern bereits als neue Mitbewohner akzeptiert und erfreuen sich großer Beliebtheit – egal, ob zum Sitzen, Spielen oder Klettern. Als ihr zukünftiges Zuhause wurde der bisher wenig genutzte Hinterhof der Gemeinschaftsschule ausgewählt. Der soll in Zukunft durch weitere Sitzmöglichkeiten erweitert werden und so gerade für die Jüngeren eine neue Möglichkeit zum Toben und Ausruhen darstellen.



Aus kleinen Fliesenstücken entsteht die farbenfrohe Oberfläche der Otter.

Cornelia Mazur, die als pädagogische Mitarbeiterin die Organisation auf Seiten des SCI übernahm, erzählt begeistert von dem Projekt: „Man hat richtig gemerkt, wie unglaublich wichtig solche Aktionen für das Gemeinschaftsgefühl sind.“ Mit ihrer Kollegin Christine Gumz, der Auszubildenden Lajana Agreiter, der Praktikantin Jule Kaas und

KURZ & KNAPP



Staudenpflanzen gegen das Artensterben

Die Stadt Rheinberg möchte insektenfreundlicher werden – und das SCI trägt dazu bei. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Grünwerk haben ein Projekt der Stadt umgesetzt und circa 30 Baumscheiben und eine größere Grünfläche mit Stauden und Gräsern bepflanzt. „Normalerweise wird in diesen Fällen oft Rasen gesät. Aber die Stadt will den Versuch wagen und aktiv gegen das Artensterben vorgehen. Deshalb hat sie für das Projekt Pflanzen ausgewählt, die bei Insekten beliebt sind“, so Lutz Niebaum von Grünwerk. Im kommenden Jahr kümmert sich Grünwerk noch um die Pflege der Anlagen. Danach übernimmt die Stadt Rheinberg.

Treffpunkt statt Tristesse

Aus einer großen Rasenfläche mit vielen Steinplatten einen umwelt- und insektenfreundlichen Ort gestalten, der gleichzeitig zum Austausch einlädt – das ist das Projekt der Bewohnerinnen und Bewohner des SCI-Regenbogenhauses in den nächsten Monaten. Beim „Open Gardening“ haben sie gemeinsam mit Jugendlichen der Jugendwerkstatt Moers die Möglichkeit, das „Gartenhaus“-Gelände des Regenbogenhauses nach ihren eigenen Ideen neu zu gestalten. Die Teilnehmenden, darunter auch Sara (Foto), werden von pädagogischen Mitarbeiterin Angela Jakobi und ihren Kolleginnen Britta Schrapers und Jens Binschus betreut. Sie lernen dabei ganz praktisch, was Naturschutz bedeutet. Ergänzt wird das Projekt durch Ausflüge und mehrtägige Fahrten, beispielsweise ans Wattenmeer. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann einen Blick auf die extra für das Projekt eingerichtete Instagram-Seite (@opengardensci) werfen. Gefördert wird das Projekt durch die Postcode-Stiftung, zudem unterstützen lokale Gärtnereien das Projekt durch Spenden.



Hilfe für UkrainerInnen

Der SCI versucht seit dem Kriegsbeginn in der Ukraine, den geflüchteten Menschen in und um Moers zu helfen. Dazu gehören unter anderem organisatorische Hilfen etwa für Kontakte zu staatlichen Stellen oder bei der Wohnraum- und Arbeitsplatzsuche. Auch niedrigschwellige Sprachkurse hat der SCI initiiert – allein im Nachbarschaftshaus in der Annastraße haben über 60 Personen an den Deutschkursen teilgenommen. Mit Unterstützung durch die Aktion Mensch hat der SCI zuletzt zusätzlich ein psychologisches Angebot eingerichtet: Es soll Ukrainerinnen und Ukrainern dabei helfen, die teilweise traumatischen Erlebnisse im Krieg und bei der Trennung von ihren Angehörigen zu verarbeiten. Die russischsprachige Psychologin Gulfiia Gloeckler (Foto) hat bis zum Jahresende 2022 dafür eine halbe Stelle angenommen. Sie bietet jeden Tag Beratungstermine für Geflüchtete aus der Ukraine an, zum Teil auch im Moerser Rathaus und im Jobcenter, um für die Geflüchteten sichtbar und leicht kontaktierbar zu sein.



IMPRESSUM

Herausgeber:
SCI:Moers gGmbH
Gesellschaft für Einrichtungen
und Betriebe sozialer Arbeit
Hanns-Albeck-Platz 2,
47441 Moers
Telefon 02841/95 78-0
Telefax 02841/95 78-78
eMail: info@sci-moers.de
V.i.S.d.P.:
Karl-Heinz Theußen
(Geschäftsführer)

Redaktion:
IMKIS.de
Fotos:
Klaus Dieker
**Gestaltung
und Produktion:**
Agentur Berns
Rheinberger Str. 15,
47441 Moers
www.agenturberns.de



Ein:Blicke



Nach Beratung und Styling durch Iris Poliak steht den perfekten Bewerbungsfotos nichts mehr im Wege.

AKTUELL

Bewerben ist kein Hexenwerk

Auf dem Weg zu einem Ausbildungsplatz brauchen viele Jugendliche professionelle Unterstützung. Über 100 Schülerinnen und Schüler haben sich von einem Team des SCI coachen lassen.

Was muss alles in einen Lebenslauf? Welche Kleidung wählt man für Bewerbungsfotos? Wie läuft ein Vorstellungsgespräch ab? 110 Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler der Gesamtschulen in Moers und Kamp-Lintfort haben an einem Bewerbungscoaching der Jugendberufsagentur Moers teilgenommen und dort Antworten auf diese und viele weitere Fragen bekommen. Das Coaching wird jedes Jahr neu ausgeschrieben – dieses Jahr hat der SCI den Zuschlag bekommen.



Unter Anleitung von Christina Graf und Frederike Hirsch erstellen die Jugendlichen ihre Bewerbungsunterlagen.

Das fünfköpfige Team des SCI besteht aus den drei Bewerbungscoaches Christina Graf, Frederike Hirsch und Detlef Kaiser sowie der Stylistin Iris Poliak und dem Fotografen Klaus Dieker. An zwei kompletten Schultagen haben sie alle Aspekte in den Blick genommen, die beim Übergang von Schule zur Ausbildung von Bedeutung sind, aber oftmals Schwierigkeiten mit sich bringen. Das fängt schon bei der Berufsorientierung an: Viele Schülerinnen und Schüler wissen gar nicht, welche Berufe es überhaupt gibt, mit welchen Aufgaben und Anforderungen sie verbunden sind oder wo ihre eigenen Stärken

liegen. „Hier wird oft der vermeintlich einfache Weg gewählt und auf die Empfehlungen der Eltern vertraut“, berichtet Christina Graf. „Onkel Heinz hat doch eine Metzgerei – fang doch da an.“ Zurückzuführen ist diese Orientierungslosigkeit auch auf die riesige Auswahl an Ausbildungsberufen, die durch die Ausdifferenzierung einzelner Berufsbilder und die Entstehung neuer Tätigkeiten durch die Digitalisierung ständig wächst.

Ebenfalls keine leichte Aufgabe ist das Erstellen der Unterlagen, mit denen sich die Jugendlichen beim potenziellen Arbeitgeber präsentieren. Vor allem die Rechtschreibung

und der formale Aufbau stellen hier Schwachstellen dar. Vielen Jugendlichen ist zudem nicht klar, welche Punkte sie in Lebenslauf und Anschreiben aufnehmen sollen und welche nicht. Ein wichtiger Tipp, den Christina Graf hier den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Seminars mitgibt, ist es, die Perspektive zu wechseln: Welche Informationen würde man selber als Arbeitgeber über die Bewerberinnen und Bewerber haben wollen? Die Coaches haben in die beiden besonderen Schultage auch immer wieder praktische Einheiten eingebaut: So haben die Schülerinnen und Schüler beispielsweise die Möglichkeit, sich in Rollenspielen

den klassischen Fragen eines Vorstellungsgesprächs zu stellen. Sie arbeiten gemeinsam mit den Coaches an ihren Dokumenten und haben nach einer Beratung durch die Stylistin Iris Poliak die Chance, professionelle Bewerbungsfotos machen zu lassen. Auf diese Weise besitzen alle Schülerinnen und Schüler am Ende des Seminars ein vollständiges Set an Bewerbungsdokumenten. Ergänzt werden die Unterlagen durch Checklisten, Linksammlungen und hilfreiche Tipps der Coaches.

Und auch die selbst haben viel aus den Seminaren mitgenommen. Normalerweise bieten Christina Graf und ihre beiden Kollegen in der SCI-Beratungsstelle Übergang Schule-Beruf Einzelberatungen an und können sich ganz den Bedürfnissen einer einzelnen Person widmen. 20 Personen gleichzeitig zu beraten und dabei die individuellen Bedürfnisse nicht aus den Augen zu verlieren, war für die Trainer eine Herausforderung – die sie aber erfolgreich meistern konnten.

„Die Schülerinnen und Schüler waren sehr interessiert und auch überrascht, was alles hinter dem

Begriff ‚Bewerbung‘ steckt. Ich glaube, dass sie durch das Coaching gemerkt haben, was für eine große Bedeutung dieser Aspekt für ihre Zukunft ist. Das ist das Wichtigste, weil sie animiert werden, sich mit dem Thema weiter auseinanderzusetzen“, fasst Christina Graf ihre Eindrücke zusammen.

Im kommenden Jahr wird sich der SCI wieder auf die Durchführung des Angebots bewerben.

INFO

Die Jugendberufsagentur

Die Jugendberufsagentur ist ein Zusammenschluss unterschiedlicher öffentlicher Einrichtungen. Sie soll jungen Menschen die Integration in Arbeitswelt und Gesellschaft erleichtern. Die Jugendberufsagentur Moers wird gebildet von:

- Agentur für Arbeit Wesel
- Jobcenter Kreis Wesel
- SCI:Moers
- Jugendamt der Stadt Moers

KINDER

Ein Trio für zwei Häuser

Die beiden Kindergärten des SCI in Moers und Kamp-Lintfort setzen auf eine neue Führungsstruktur.



Ana Hartmann (Mitte) mit ihren Kolleginnen Marianne Demond (links) und Nicole Borowski-Bytyqi.

Indem Ana Hartmann die Leitung beider Häuser übernimmt, kann ihre Vorgängerin in Moers wieder mehr mit Kindern arbeiten – genau das hatte sich Sarah Klinkhoff gewünscht. Sie leitet nun die „Sonnen-gruppe“ in Meerbeck.

Ein weiterer Vorteil der neuen Struktur ist, dass Ana Hartmann die beiden Kindergärten

Die zwei Kinderhäuser des SCI in Moers und Kamp-Lintfort haben eine neue Führungsstruktur: Geleitet werden beide jetzt von Ana Hartmann, die jeweils vor Ort eine Stellvertreterin hat. Im Kinderhaus Schirrhof

in Kamp-Lintfort ist das Nicole Borowski-Bytyqi, in Meerbeck füllt Marianne Demond diese Rolle aus.

Der SCI erhofft sich davon einerseits einen Zeitgewinn für die pädagogische Betreuung der Kinder.

ten noch besser miteinander vernetzen und Synergien schaffen kann. „Die beiden Kinderhäuser haben ja sehr ähnliche Konzepte, da bietet es sich natürlich an, Ideen und auch Materialien auszutauschen“, erklärt die 33-Jährige.

Ein Beispiel: Das „Ritterfest“, das in einem Kindergarten schon fest etabliert ist, kann als Idee mit-samt Strukturen vom anderen übernommen werden – und die Utensilien gleich ausgeliehen. Aber auch personell, so Hartmann, sei es von Vorteil, immer beide Häuser im Kopf zu haben.

Ana Hartmanns Anwesenheiten in Moers und Kamp-Lintfort sind fest definiert: Am Montag, Mittwoch und Freitag ist sie in Kamp-Lintfort, am Dienstag und Donnerstag in Moers. Ist sie an einem Ort gerade nicht präsent, sind Nicole Borowski-Bytyqi (36) und Marianne Demond (29) als stellvertretende Einrichtungsleiterinnen die Ansprechpartnerinnen für Eltern und andere. Im Regelfall werden die beiden

Kolleginnen größere administrative Aufgaben allerdings nur entgegennehmen. Terminplanungen, Besichtigungen, Aufnahme-Entscheidungen oder das Ausstellen von Bescheinigungen liegen in den Händen von Ana Hartmann, die dafür von didaktischen Aufgaben freigestellt ist.

Die neue Leiterin der Kinderhäuser geht 2023 in ihr zehntes Jahr beim SCI. Nach ihrer Ausbildung als Erzieherin absolvierte Ana Hartmann 2013 ihr Anerkennungs-jahr beim SCI, arbeitete dann in einer integrativen Gruppe und wurde dann später Gruppenleiterin. In der Kirschenallee in Meerbeck war sie bereits kommissarisch Leiterin, bevor sie den Schirrhof in Kamp-Lintfort übernahm.

JUGEND

Mit Kreativität die eigene Zukunft gestalten

Jugendliche mit Fluchterfahrung nehmen über ein SCI-Projekt an berufsvorbereitenden und kreativen Maßnahmen teil – ein großer Erfolg sind dabei Film- und Radioprojekte.

Der SCI:Moers unterstützt über das Integrationsprojekt IdAAS (Integration durch Ausbildung, Arbeit & Sprache) seit sieben Jahren Jugendliche mit Fluchterfahrung. Um ihnen eine glückliche Zukunft in Deutschland zu ermöglichen, setzt IdAAS neben Deutschkursen auch auf kreative

Maßnahmen. Dazu gehören unter anderem Film- und Radioprojekte, die bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr beliebt sind.

„Die Jugendlichen haben ein starkes visuelles Ausdrucksbedürfnis, das sie durch diese Art von Projekten erfüllen können“,

berichtet IdAAS-Mitarbeiter Frederik Göke. Doch die Videos und Radiobeiträge sind weit mehr als nur ein Ausdruck von Kreativität. Sie stellen für die Jugendlichen auch einen Weg dar, sich mit komplexen Inhalten und schwierigen, teilweise traumatischen Erfahrungen auseinanderzusetzen. So behandeln einige bereits ent-



Die IdAAS-Mitarbeiter Frederik Göke, Svenja Büscher und Raffeh Obaid Alnasser.

standene Werke solche Themen wie Flucht oder Rassismus. Die Projekte bieten den Jugendlichen einen sicheren Raum, in dem auch Gefühle wie Zweifel und Unsicherheit ihren Platz haben und diskutiert werden können.

Ein Plus der Film- und Radioprojekte gegenüber anderen Darstellungsformen: Die Jugendlichen fühlen sich bei der Präsentation der Ergebnisse viel wohler als beispielsweise beim Aufführen von Theaterstücken. In den Filmen und Radiobeiträgen müssen sie nicht direkt vor einem Publikum sprechen, sondern haben eine sichere Distanz zum Betrachter und können selber entscheiden, welche Aufnahmen veröffentlicht werden.

„Das Aufnehmen von Videos und Redebeiträgen durch die sozialen Medien gehört ja ohnehin zum Alltag der Jugendlichen“, ergänzt Göke.

Die Angebote sind aber nicht nur bei den Jugendlichen beliebt. Auch die Bildungseinrichtungen, mit denen der SCI bei diesen Maßnahmen zusammenarbeitet, reagieren sehr positiv auf die Ideen. So haben die Bündnispartner des diesjährigen Radioprojekts „Mittmach-Geschichten“ (Hermann-Gemeiner Berufskolleg, Geschwister-Scholl-Gesamtschule und die VHS-Radiowerkstatt) bereits ihr Interesse bekundet, die Kooperation im kommenden Jahr fortzuführen. Die entsprechenden Förderanträge sind bereits verschickt.



Die Jugendlichen hinter den „Mittmach-Geschichten“.

SCHULE

„Kinderrechte gehören ins Grundgesetz!“

Der SCI hat den Deutschen Kinderschutzpreis erhalten – für seine langjährige Arbeit zu Kinderrechten an Offenen Ganztagschulen. OGS-Koordinatorin Stefanie Coßmann erzählt, was das konkret bedeutet.

Frau Coßmann, wie genau sieht das Engagement an den Schulen aus?

Seit vielen Jahren setzen wir uns an unseren Schulen für Chancengleichheit und Mitbestimmung von Kindern ein. Wir wollen, dass Kinder aktiv mitplanen und entscheiden dürfen. So haben wir zum Beispiel in den letzten Jahren unseren Kinderrechtepfad an insgesamt zehn Moerser Schulen errichtet.



Stefanie Coßmann

Wie sieht dieser Pfad aus?

Der Kinderrechtepfad ist gemeinsam mit zehn Moerser Grundschulen entstanden. Jede Grundschule hat zu einem der zehn wichtigsten Kinderrechte eine Skulptur erschaffen, gemeinsam mit lokalen Künstlern. Die Kinder durften natürlich selbst entscheiden, welches Recht sie wie umsetzen wollten. Dazu haben wir ein Kinderparlament gegründet: Vertreter aus jeder Grundschule haben sich regelmäßig getroffen. Die Kinder haben die Themen dann mit in ihre Schulen genommen und dort diskutiert: Welches Kinderrecht wollen wir nehmen? Was können wir dazu gestalten? Welches Material brauchen wir?

Ich war total beeindruckt, wie toll die Kinder hier untereinander debattiert haben.

Gibt es noch andere Themen oder Formen, bei denen Kinder an den Schulen zu ihren Rechten etwas machen?

Das zweite wichtige Standbein ist für uns die Prävention von sexueller Gewalt an Kindern. Hier haben wir in den letzten Jahren mit angehenden Erzieherinnen und Erziehern einen Methodenkoffer entwickelt, mit dem sie an die Schulen gehen. Darin sind Materialien, mit denen Kollegen in den Einrichtungen sensibilisiert und die Kinder aufgeklärt werden können: In Rollenspielen und vorgefertigten Szenen lernen die Kinder zum Beispiel, wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten sollten.

Warum ist es so wichtig, Kinderrechte in den Schulalltag zu integrieren?

Nur wer seine Rechte kennt, kann auch für sie einstehen und sie für sich wahrnehmen. Deshalb finde ich es so wichtig, dass wir die Kinder mitbeteiligen. Wir begeben uns damit auf Augenhöhe und lassen sie ihren Alltag aktiv mitgestalten.

Wie sieht das konkret aus?

Häufig werden zum Beispiel Regeln ganz offen mit allen diskutiert: Wer darf wann auf den Fußballplatz? Die Kinder überlegen selbstständig, wie ein fairer Kompromiss aussehen kann und



Auch ein Kinderrecht: das Recht auf gemeinsames Spielen.

jedes Kind wird gehört. Wir als Erwachsene geben den Rahmen und bieten den Kindern so die Möglichkeit, Dinge unter sich auszumachen. Wir müssen die Kinder ernst nehmen und nicht nur so tun als ob!

Welchen Stellenwert haben Kinderrechte in der Gesellschaft insgesamt?

Kinderrechte müssen unbedingt bekannter werden und mehr in den Fokus rücken! Das fängt schon damit an, dass sie bisher nicht gesetzlich verankert sind. Das muss sich ändern. Genau wie die Menschenrechte im Allgemeinen müssen die Kinderrechte im Grundgesetz verankert werden. Auch in Deutschland gibt es leider immer noch zu viele

Kinderrechte, die verletzt werden: vom Schutz der Privatsphäre über das Recht auf Spiel und Freizeit bis hin zum Schutz vor Gewalt.

Der Kinderschutzpreis der Hänsel+Gretel-Stiftung wurde gemeinsam mit einem Preisgeld von 3.000 Euro übergeben – was ist mit diesem Geld geplant?

Wir haben am letzten Weltkinderfest von diesem Geld ein großes Fest an der Moerser Urschule veranstaltet. Das Highlight war ein Eiswaagen, gesponsert vom Lions Club. Und auch darüber hinaus waren wir über viel Unterstützung dankbar: durch die Offene Einrichtung für Kinder und Jugendliche der Stadt Moers, UNICEF und die OberstufenschülerInnen der Geschwister-Scholl-Gesamtschule.

Was hatten die Kinder am Weltkinderfest sonst noch so von ihrem Preis?

Wir haben im Vorfeld viele Stationen für die Kinder entwickelt, die sie mit einem Laufzettel ausprobieren konnten: Hüpfburg, Dosenwerfen, Basketball, Yoga, Stoptanz und vieles mehr. Die 55 Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Gesamtschule haben die insgesamt 190 Grundschülerinnen und Grundschüler unter ihre Fittiche genommen und dabei ganz toll durch den Tag begleitet. Gerade nach der schwierigen Corona-Zeit haben alle diesen Tag wirklich genossen und ausgelassen gefeiert. Jetzt ist unser Plan: Wir wollen den Weltkinderfest in Zukunft jedes Jahr feiern!

JUGEND

Volle Kraft voraus

Ruhige Grachten statt raue See: Eine Segelfreizeit hat die Bewohner des SCI:Regenbogenhauses noch stärker zusammengeschweißt.

Eine Woche lang mit dem Segelschiff über das IJsselmeer fahren – das war der Plan für die vom Landesjugendamt finanzierte inklusive Segelfreizeit, an der auch Jugendliche aus dem SCI:Regenbogenhaus teilgenommen haben. Doch das Wetter hat ihnen und den Betreuern Nicole Mahlberg und Marcus Golau einen Strich durch die Rechnung gemacht: Die Windstärke ließ keine Fahrt über den Binnensee zu – ein neuer Plan musste her.

Und der war dank der Unterstützung von Maat und Skipper schnell gefunden. Unter ihrer Leitung steuerte das Schiff stattdessen durch die vielen kleinen Grachten, die das Friesland zu bieten hat.

Und die Planänderung hatte sogar ihre Vorteile: „Im Vergleich zu den letzten Malen auf offener See war es nicht so anstrengend“, berichtet Linda, eine der Teilnehmerinnen der Freizeit. Trotzdem hieß es immer wieder anpacken. Beispielsweise

dann, wenn es darum ging, das Boot fürs Schleusen zu sichern oder für die Gruppe zu kochen. Nach getaner Arbeit blieb der Crew aber noch genug Zeit, um die Orte zu erkunden, an denen sie angelegt hatten, oder einfach die Natur zu genießen: „Es tat so gut, einfach mal rauszukommen und einen ganz anderen Alltag zu haben“, schwärmt Nicole Mahlberg.

Aber auch jetzt, wo der Alltag wieder eingekehrt ist, profitieren die



Nicole Mahlberg (Mitte) mit den Segelfreizeit-Teilnehmern Pascal, Leonie und Sara (von links).

Jugendlichen noch von der Freizeit: Die Segeltour hat die Gruppe zusammengeschweißt. Denn durch die gemeinsame Zeit auf engstem Raum war es viel leichter als im Alltag, sich richtig kennenzulernen. Gleichzeitig fördern

diese besonderen Bedingungen auf dem Boot die Resilienz der Teilnehmenden. Und auch wenn es nicht immer leicht war: Die Gruppe ist sich einig, dass die Segelfahrt im nächsten Jahr unbedingt wieder stattfinden soll.